

brut**ÖH**
der Wien**KiG!**

present:

Queerograd 2010



ausgestattet mit der Ideologie des edlen Leibes

Positionen, Fragmente, Variationen und Widersprüche über (Homo)sexualität, Produktion von Männlichkeiten und faschistischer Ideologie - Respektive die Konstruktion des *schwulen Nazis*

brut im konzertthaus – do 27.5. bis sa 29.5.2010 – lothringer str.20 1030 wien

queerograd ist ein Plattform-Format zwischen seriösem Diskurs und trashigem Politainment, bei dem in Theorie und performativer Praxis heteronormative Matrix, Identitäten und Identitätskonstruktionen, Geschlechter- und Gesellschaftsverhältnisse, linke Perspektiven und radikale Globalismen diskursiv verhandelt werden. **queerograd** versteht sich nicht als lesbisch-schwule Wellness-Oase, sondern versucht, unbequeme Fragestellungen in Bezug auf vorgeprägte schwullesbische Bilder zu stellen. So wird beim **brut**-Festivalschwerpunkt *Ausgestattet mit der Ideologie des edlen Leibes* u. a. das Verhältnis von Schwulen zum Faschismus nicht nur von der Opfer-, sondern auch von der Täterseite – die Frage nach dem „schwulen Nazi“ bzw. dessen Konstruktion – betrachtet: Gibt es einen – essenziellen – Zusammenhang von männlicher Homosexualität und faschistischen Tendenzen? T. W. Adorno konstatierte einen „Typus des Homosexuellen, bei dem die Begeisterung für das Virile sich mit der für Zucht und Ordnung paart, und der, ausgestattet mit der Ideologie des edlen Leibes, zur Hetze gegen andere Minoritäten bereit ist“. Das könnte programmatisch für Jörg Haiders „Buberlpartie“ und andere profaschistische Männerbünde mit ihren fließenden Übergängen zwischen Homosozialität und Homoerotik stehen.

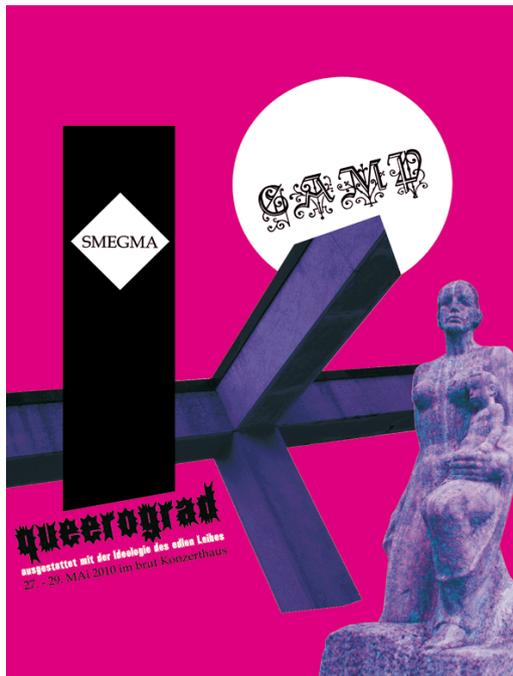
Das dreitägige Festival bietet amüsante bis heftige Praxis: Nach „schwerem Diskurs“ am frühen Abend von den Wiener & Berliner TheoretikerInnen Gerhard Scheit, Ljiljana Radonic, Astrid Hanisch, Marcel Wolters, Karina Korecky u. a. werden Positionen, Fragmente, Variationen und Widersprüche über (Homo-)Sexualität, Produktion von Männlichkeiten und faschistischer Ideologie behandelt. Danach reicht das Programm von der Lecture-Performance *Mein Camp* von toxic dreams, bis zu Konzerten vom singenden Popeye Rummelsnuff, Djane Teutonia feat. Dr. Didi Bruckmayr und einer Rocktuntismus-Schau mit Nin Com Poop feat. Bulbul. Als Sideshow gibt es die Sodomaso-Schmuddelecke Club Homohölle, und spätnachts sorgen schließlich die DJ-Lines von u. a. Rhinoplasty oder Madame Snivlem für weitere Beschallung.

Mit **Black Band, Discolab, Faunus 74, Astrid Hanisch, Thomas Jehle, Karina Korecky, Luise Lou, Gini Müller, Nin Com Poop feat. Bulbul, Madame Snivlem, Ljiljana Radonic, Rhinoplasty, Rummelsnuff, Judith Scheer, Gerhard Scheit, Djane Teutonia feat. Dr. Didi Bruckmayr, toxic dreams, Marcel Wolters, Casper G Zehner u. v. a.** Mehr Info unter www.brut-wien.at und <http://queerograd.antville.org/>

Eine Kooperation von **queerograd** und **brut Wien**. Mit Unterstützung des Referats für HomoBiTrans-Angelegenheiten der ÖH Universität Wien. Das Auftragswerk

Mein Camp von toxic dreams wurde koproduziert von KiG/Kultur in Graz.

5,- pro Tag/10,- für das gesamte Festival



Donnerstag 27.5.

19:00 thomas jehle & casper g zehner: **Intro** & Fragmente zum Schwerpunkt

20:00 Vortrag Gerhard Scheit: **Erhabener Körper, quälbarer Leib**

Moderation: Marcel Wolters

21:30 Performance toxic dreams: **Mein Camp** - Eine Lecture Demonstration

23:00 Konzert **Rummelsnuff** – derbe Strommusik vom Sender Karlshorst

00:30 Party **Rhinoplasty - Die Uniform**

Sideshow: Club HomoHölle mit Faun74, Seingold Smegma u.a.

Freitag 28.5.

18:30 Vortrag Astrid Hanisch: **Frauenhass** und deutsche Mütter um 1900

20:00 Vortrag Ljiljana Radonic: **Die Politisierung der Lust** – Sexualität im Nationalsozialismus

21:30 Performance toxic dreams: **Mein Camp** - Eine Lecture Demonstration

Moderation: Gini Müller

23:00 Singspiel djane teutonia feat. Dr.Didi Bruckmayr: **der mordtraurige Max** - nazi-schwule Larmoyanz-Barden-Songs nach Jonathan Littell und Jean Genet

00:30 Konzert **Blackband** – religiöse Egoerotik mit Gitarre

Samstag 29.5.

18:00 Vortrag Karina Korecky: **Das Volk ein Paar**

19:30 Vortrag Marcel Wolters: **Geschlechterfantasien** Von der Psychoanalyse des soldatischen Mannes zur Psychoanalyse des Geschlechterverhältnis

21:00 Vortrag Louise Lou: **Liebe, Nation & Geschlecht**

moderation: Heribert Schiedel

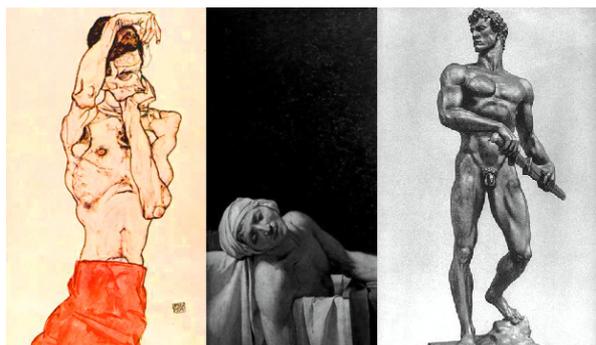
22:30 Konzert **Rock-Tuntismus-Schau**: Bubul feat. Nin Com Poop

00:30 Party **Discolab**

Sideshow: Club HomoHölle - Blackband feat. djane teutonia, Seimgold Smegma u.a.

Gerhard Scheit / Wien

Vortrag & Diskussion - Donnerstag 27.5. ab 19:00



Erhabener Körper, quälbarer Leib

Verschwinden die Klassen in der Volksgemeinschaft und die Produktionsverhältnisse in der Vernichtungspolitik, dann wird etwas wie die Phantasmagorie des erhabenen Körpers unabdingbar – Ergebnis davon, daß die Individuen, in ihrem Bewußtsein den Rechts- und Vertragsbeziehungen entbunden, vollständig zur Masse geworden sind, mit Freud gesprochen: „ein und dasselbe Objekt an die Stelle ihres Ichideals gesetzt und sich infolgedessen in ihrem Ich miteinander identifiziert haben“.

Der libidinös besetzte Leib, der dem einzelnen Verliebten als erhaben erscheint, nur um die geschlechtliche Lust noch zu steigern, verschwindet in der „Ästhetisierung der Politik“ (Walter Benjamin), und die Erhabenheit wird zum gepanzerten, gestählten Körper, in dem die Masse sich spiegelt: der Körper der Volksgemeinschaft, der in den Massenorganisationen ertüchtigt wird und den faschistische und nationalsozialistische Kunst- und Filmproduktion ausgeklügelt zur Schau stellen. Er ist nur die Hülle der Opferbereitschaft und kennt deshalb keinen Schmerz.

Indem die Massenindividuen sich miteinander identifizieren, stellen sich Selbstschädigung und Selbstaufopferung, die doch in der individuellen Liebe noch bei größtem Zurücktreten der sinnlichen Ansprüche darauf zielen, den Trieb durch die sexuelle Vereinigung mit dem anderen zu befriedigen, als Selbstzweck heraus, worin alle Befriedigung des Triebs, soweit sie weiterhin möglich ist, den Ansprüchen auf Identifikation mit dem Kollektiv unterworfen wird. Darum wird in jeder nationalsozialistischen Darstellung des Leibs die Haut zum Panzer.

Wer aber von diesem Massenwahn sich freihält und von jenen, die ihn sich zu eigen machen, verfolgt wird, dem reduziert sich der Leib auf die eine einzige Bedeutung, daß er quälbar ist; Grausamkeit und Destruktion werden von aller vertraglichen Bindung entfesselt, und er allein gilt noch als Maß aller Dinge. Am kategorischen Imperativ nach Auschwitz, wie ihn Adorno formulierte, „läßt leibhaft das Moment des Hinzutretenden am Sittlichen sich fühlen. Leibhaft, weil es der praktisch gewordene Abscheu vor dem unerträglichen physischen Schmerz ist, dem die Individuen ausgesetzt sind, auch nachdem Individualität, als geistige Reflexionsform, zu verschwinden sich anschickt.“

Gerhard Scheit, Dr. phil., Jahrgang 1959; Studium verschiedener Instrumente und Fächer an der Wiener Musikhochschule, der Universität Wien und der FU Berlin; lebt als Publizist in Wien. Bücher: *Am Beispiel von Brecht und Bronnen: Krise und Kritik des modernen Dramas* (1988); *Dramaturgie der Geschlechter. Über die gemeinsame Geschichte von Drama und Oper* (1995); *Hanswurst und der Staat. Eine kleine Geschichte der Komik* (Wien 1995); *Mülltrennung. Beiträge zu Politik, Literatur und Musik* (1998); *Verborgener Staat, lebendiges Geld. Zur Dramaturgie des Antisemitismus* (1999); *Meister der Krise* (2001); *Suicide Attack. Zur Kritik der politischen Gewalt* (2004); Herausgeber zweier Bände der neuen Jean Améry-Werkausgabe: *Jenseits von Schuld und Sühne, Unmeisterliche Wanderjahre, Örtlichkeiten* (2002); *Aufsätze zur Philosophie* (2004); *Jargon der Demokratie. Über den neuen Behemoth* (2006)



Mein Camp - Eine Lecture Demonstration

"I want to be one of the boys. A regular guy." (Bing Crosby in Road to Singapore)

Die Furcht vor Homosexualität steuert viele kulturellen Entwürfe und Repräsentationen des Männlichen. Positiv besetzte Vorstellungen von Männlichkeit schließen Homosexualität so kategorisch aus, dass sie via der Notwendigkeit ihrer systematischen Unterdrückung geradezu zur sine qua non des Maskulinen wird. In so vielen Geschichten und Darstellungen ist die Furcht des Mannes die Furcht vor einem externalisierten "Anderen" , der oder das eigentlich die Verkörperung seines eigenen Unzulänglichen, allem voran Homosexualität, ist .

Existiert eine zwangsläufige Beziehung zwischen dem Ästhetischen, dem Sexuellen, dem Psychologischen und dem Politischen? Ist Subjektivität rein ideologisch? Auf welche Weise ist Heterozentrismus dem klassischen Modell unserer Konzeption von Begehren inhärent? Neigt die Psychoanalyse zur "Privatisierung" und Individualisierung von Phänomenen politischer und sozialer Natur? Produzieren Theorien des Subjektiven generell Betrachtungsweisen, die sie vorgeben zu demystifizieren? Ist das Erotische - als Gegensatz zum Sozioökonomischen oder zum Ethnischen - immer der konstitutive oder primäre Sitz/Ort von Betrachterlust und Subjektbildung? Kann uns die Psychoanalyse überhaupt als kritisches Instrument zur Analyse von Filmen dienen, wenn sie selbst zum narrativen Verlegenheitsgimmick deren Machens wurde?

Mein Camp folgt den Spuren der kulturellen Repräsentation von Sexualität, im speziellen männlicher Sexualität, via zahlreichen Filmen und Geschichten - von Camp bis Porn, von Hollywood Hits bis Underground Klassikern. Im Setting eines Tennisplatzes verbinden die drei PerformerInnen auf lustvolle Weise Theorie mit modellhafter Demonstration und setzen dabei die unterschiedlichsten spielerischen Tools ein - vom Reenactment einzelner Filmszenen über Lipsyncing, dem Einspielen von Video- und Soundbits bis zum sportlichen Gruppentanz. Die Logik(en) der Zuweisungen von Queerness aufzuspüren ist eine Art Übung im gleichzeitigen Drinnen und Draußen sein.

Entwickelt und präsentiert von: Anna Mendelssohn, Cezary Tomaszewski, Yosi Wanunu

Produktion: Kornelia Kilga

Anna Mendelssohn ist Performerin, studierte Performing Arts an der Universität von Leeds/England. Arbeit mit David Mayaan, Superamas u.a. sowie eigene Projekte. Seit 2004 Ensemblemitglied von toxic dreams, zuletzt Mistress of Ceremony in "Pink Vanja", Mehrfachrollen in "Confessions of Theatre Whore".

Yosi Wanunu ist Regisseur, studierte Kunstgeschichte, Theater und Film in Israel, Europa und den USA. Mitbegründer und künstlerischer Leiter von toxic dreams, seit 1998 ca. 25 Produktionen mit dem Label. Arbeit mit anderen freien Gruppen und PerformerInnen in Europa.

Cezary Tomaszewski ist Tänzer, Performer, Choreograf, Musiker. Ausbildung im Choreographic Center in Linz, Theaterakademie und Elsner Musikhochschule in Warschau. Eigene Projekte, zuletzt die Operette "Die Lustige Witwe", mit toxic dreams in "Pink Vanja" 2008.

toxic dreams wurde 1997 in Wien gegründet, seither ca. 25 Produktionen mit sehr hybridem Charakter.





RUMMELSNUFF – Derbe Strommusik vom Sender Karlshorst

Ringen

Text: Roger Baptist, Roman Shamov

Komposition: Roger Baptist

Du ein Mann, ich ein Mann, beide gleich Gewicht. Geschwindigkeit und Kraft sind beim Kampfe Pflicht. Du ein Mann, ich ein Mann, beiden juckt das Fell. Zum Ringen auf die Matte jetzt, zum Kampfe, aber schnell. Wir schnellen vor! Der Arme Kraft hat beide nun gepackt. Vor Muskeln strotzend, fest im Stand gemeißelt, daß es knackt! Mein Nacken zwischen Beinen klemmt und nichts sich mehr bewegt. Im Schwitzkasten dein Schädel steckt. Nun dir die Stunde schlägt. Leib um Leib - Der Puls schnell hoch. Der Atem schwer und tief! Trieb und Kraft, Mut und Geist uns zum Kampfe rief...uns zum Kampfe rief! Fest hab ich dich in meinem Griff, ich laß dich nicht mehr raus. Um Luft wir ringen und um Ruhm, und die Revanche steht aus. Mein Herz das trommelt dir ins Ohr im Takte wie Musik. Der Herzschlag dröhnt in dein Gehirn, so lang du unten liegst. Der Schweiß in Strömen abwärts rinnt, das macht das Greifen schwer! Der Sieg ist nah, der Sieg ist mein, ich geb ihn nicht mehr her! In der Worte wahrstem Sinn ein Kampf zusammenschweiß. Kein Schmerz uns schreckt, kein Griff uns schmerzt. was Kampfesgeist beweist.

Der Kraftathlet, Trainer und Türsteher Roger Baptist ist RUMMELSNUFF. Mit seiner Mannschaft läßt er gelegentlich seine derbe, von Kurzfilmen untermalte Strommusik auf sorgsam ausgewählten Bühnen zwischen Hammerfest und Sansibar erklingen. Kennzeichnend für die Shows sind der bild- und tongewordene Männlichkeitswahn und der unverhohlene Personenkult um Rummelsnuff; er singt von den Schwerstarbeitern unter Tage, von den Männern auf hoher See und von den kraftstrotzenden Ringern auf der Matte.

<http://rummelsnuff.com>

club homohölle

sideshow donnerstag 27.5.



club homohölle

, die diskursive sadomaso-schmuddelecke respektive der homophobste queerclub von wien: hier wird - etwa auf einem sofa bei schummeriger beleuchtung - peinlichste schwule prosa und poesie vorgetragen; teilweise in liedform mit gitarre - sadomaso heisst hier also keine körperliche, sondern "geistig" quälende praxis. peinlich meint hier zb. unter vermeintlich schwul-emanzipatorisch daherkommenden textgut verkappte rassismen, exotismen, sexismen, frauenfeindlichkeit etc. in den umbaupausen und afterhour

mit Faun74, Seingold Smegma, u.a.



club homöhöle, die diskursive sadomaso-schmuddelecke respektive der homophobste queerclub von wien: hier wird - etwa auf einem sofa bei schummeriger beleuchtung - peinlichste schwule prosa und poesie vorgetragen; teilweise in liedform mit gitarre - sadomaso heisst hier also keine körperliche, sondern "geistig" quälende praxis. peinlich meint hier zb. unter vermeintlich schwul-emanzipatorisch daherkommenden textgut verkappte rassismen, exotismen, sexismen, frauenfeindlichkeit etc. in den umbaupausen und afterhour

mit **Blackband feat. djane teutonia, Seingold Smegma, u.a.**



Frauenhass und Deutsche Mütter um 1900

Antisemitismus in der 1. bürgerlichen Frauenbewegung und im Männerbund der Maskulinisten

Der Begriff Antifeminismus wurde von der deutschen Frauenrechtlerin Hedwig Dohm in Anlehnung an den um 1870 etablierten Begriff Antisemitismus geschaffen, um die Gegner_innenschaft gegen die politischen und sozialen Forderungen der 1. Frauenbewegung zu benennen. Während antisemitische Vereine wie der „Deutsche Bund gegen die Frauenemanzipation“ die neue soziale Bewegung als „internationalistisch zersetzend“ und „verjudet“ angriffen, reproduzierten Teile der bürgerlichen Frauenbewegung den gängigen Antisemitismus in ihrem Kampf um sittliche Moral und in ihrem Selbstverständnis als völkische Patriotinnen am heimischen Herd. In ihrem strategischen Bemühen um Sichtbarmachung im hierarchischen Geschlechterverhältnis, fochten sie innerhalb einer Verwissenschaftlichung von Geschlechterfrage und Rassismus, für geschlechtliche und sexuelle Normierung, die das „jüdische“ als krankhaft abweichend begriff. Etwa zeitgleich mühten sich die Maskulinisten um Hans Blüher, männliche Homosexualität als besonders viril und damit staatstragend zu diskursiveren. Die maskulinistischen Ansätze zur Normalisierung männlicher Homosexualität beruhten auf der Abwertung und Ausgrenzung von Frauen und Juden – und entwarfen ein antisemitisches Zerrbild von „effeminiertes“ und „germanischer“ Männlichkeit. In der Gegenüberstellung der beiden Emanzipationsbewegungen soll aufgezeigt werden, wie der Antisemitismus als „kultureller Code“ um 1900, für die so kontroversiellen sozialen Bewegungen, einen Machtgewinn bedeuten konnte.

Astrid Hanisch

Studium der Politikwissenschaft in Dresden und Uni Wien; Dipl. Arbeitsthema: „Von der Liebe zur Natur und dem Hass auf das Fremde“ – Ökofaschismus in der österreichischen Umweltschutzbewegung der 1980er Jahre“/ Projektarbeit zum revanchistischen Wehrmachtsgedenken am Ulrichsberg, Kärnten/ Projektarbeit zum Themenkomplex „Männer Fußballeuropameisterschaft - Sexismus-Patriarchat - Häusliche Gewalt“

Publikationen in unique und malmoe, sowie auf der webpage netz-gegen-nazis.com, Der rechte Rand und Antifaschistisches Infoblatt

Beteiligung an verschiedenen künstlerisch-sozialpolitischen Projekten: Ladyfest 04, Que[e]r Beisel, Cafe Temelín, Matz ab!

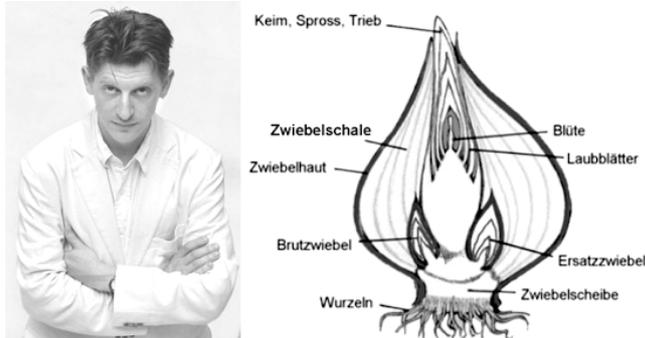


Die Politisierung der Lust im „Dritten Reich“ – Die „Befreiung“ der Sexualität auf nationalsozialistisch

Fragt man nach dem Geschlechterverhältnis im Nationalsozialismus, so liegt der Fokus auch heute noch auf der offiziellen Verherrlichung der Frau als desexualisierte Mutter. Der weibliche Körper soll als politisches Feld für die Rassepolitik gedient haben, Lust und Sinnlichkeit im Sinne der bevölkerungspolitischen Aufgabe unter Kontrolle gehalten worden sein. Das „Dritte Reich“ war zweifelsohne ein gewaltiges Unterfangen zur rassistischen Steuerung der Fortpflanzung, doch die offenkundig verbrecherischen Aspekte der NS-Sexualpolitik waren nicht in eine insgesamt sexualitätsfeindliche Haltung eingebettet. Während einige zu konservativen Werten zurückkehren wollten, versuchten andere NS-Autoren, die sexuelle Befreiung nunmehr als „germanisches“ oder „arisches“ Vorrecht neu zu definieren. „Frei“ durfte jedoch eine nur sehr zugerichtete, der NS-Normvorstellung entsprechende Sexualität gelebt werden, während als verpönt erachtete, bei sich selbst verbotene Triebe an Homosexuellen, Jüdinnen und Juden bis zur Vernichtung gehasst wurden. Der Männerbund und seine kollektive Verdrängung latenter Homosexualität ist somit die Keimzelle autoritärer Herrschaft, wie die Vertreter der Kritischen Theorie gezeigt haben – woraus Adorno und Horkheimer zugleich die selbstverständliche Parteinarbeit für den individuellen Schwulen folgerten. Diese Triebentfesselung innerhalb repressiver Normen muss in Zusammenhang mit der Untergangsstimmung gedacht werden, die von Anfang an im Nationalsozialismus angelegt war.

Dass die NS-Sexualpolitik so deutlich den heute gängigen Darstellungen widerspricht, kann als Effekt des "Normalisierungsprozesses der fünfziger Jahre" erklärt werden: Die sexfreundlichen Seiten des NS gerieten in Vergessenheit, da man vor den eigenen Kindern oder dem Rest der Welt nicht zugeben konnte, dass man am Dritten Reich durchaus Vergnügen gefunden hatte. Dies „ließ sich mit der erfolgreichsten Taktik der Nachkriegsdeutschen im Umgang mit ihrer Schuld nicht vereinbaren.“ (D. Herzog)

Ljiljana Radonic hält am Wiener Institut für Politikwissenschaft Lehrveranstaltungen über *Antisemitismustheorie, Massenpsychologie und Vergangenheitspolitik*. Publikationen: *Psychoanalyse als Gendertheorie - Freud und seine Kritikerinnen*, in: Renate Göllner/Ljiljana Radonic (Hg.): *Mit Freud. Psychoanalyse und Gesellschaftskritik*, Freiburg 2007; *Psychopathologie der Normalität. Die Bedeutung der Psychoanalyse für die Kritische Theorie*, in: Stephan Grigat (Hg.): *Feindaufklärung und Reeducation. Kritische Theorie gegen Postnazismus und Islamismus*, Freiburg 2006; *Sexualität und Mutterschaft – Geschlechterverhältnisse im Nationalsozialismus*, *Jungle World* 21/2006; *Die friedfertige Antisemitin? Kritische Theorie über Geschlechterverhältnis und Antisemitismus*, Wien 2004.



Der mordtraurige Max Nazi-schwule Larmoyanz-Barden-Songs nach Jonathan Littell und Jean Genet

Der kultivierte SS-Offizier Dr.Max Aue aka Dr.Didi Bruckmayr erzählt in seinen larmoyanz-bardigen Songs von seinem Leiden am Martyrium, für und im Namen der deutschen, österreichischen und so manch anderer Volksgemeinschaft morden, respektive morden lassen, zu dürfen.

Er hatte sich die ganze Chose humaner und intellektueller vorgestellt und ist nun ganz entsetzt darob, mit welch' volkstümlicher Inbrunst so mancher (Un-)Deutsche herzhaft bei der Umsetzung des Programmes ans mordende Werk geht.

Wenn das schwierige Amt es zulässt – und das geschieht selten genug – widmet er sich in den wohl verdienten Pausen geilem Sex unter Männern. – Yo man!

In darob folgenden Mußestunden, befreit von den trüblichen Gedanken ans Selbstopfer zum Wohle der Gemeinschaft, sinniert er darüber, ob nun die Juden oder die Platoniker die ersten Proto-Faschisten gewesen waren; oder darüber, dass Echter-Kerle-Sex eigentlich the Real Thing für den fortschrittlichen Nationalsozialismus sein müsste, der sich einerseits vom judäo-katholischen Ressentiment gegen die Kameradenliebe befreit hätte, vom jüdisch-effeminierten Schwuchtel-Pack der degenerierten Grosstädte andererseits.

Die herz-, hirn- und magenzerreissenden Songs der Jonathan Littell'schen Romanfigur Max Aue aka Bruckmayr werden vertont und am Laptop begleitet von djane teutonia aka Masta Aschenbach, die hierzu fast ausschliesslich Gustav-Mahler-Klangmaterial verwendet; O-Ton:

„Der hübsche GUSTAV ist schon so oft missbraucht worden, da ist (m)ein Missbrauch mehr oder weniger auch schon wurscht; wir österreichischen Rechten instrumentierten ihn gerne für unsere antisemitisch gefärbten Ressentiments gegen die Moderne, wir Linken verklärten seine pseudo-volkstümelnden Hysterien zu esoterischen Affekten der Klassenbefreiung, und wir Schwuchteln affirmieren sein Pathos, seine Plattitüden und seine Zerrissenheit“. A TIB O' THE NIP to Gerhard Scheit

* Texte aus und nach Jonathan Littell's "Die Wohlgesinnten", Jean Genet's "Das Totenfest" sowie eines Gespräches von Jean Genet mit Hubert Fichte

* vocals, performance: Dr. Didi Bruckmayr

* konzeption, lyrics & music by djane teutonia mit Musik von Gustav Mahler, aber auch Melvins, Shellac, Iannis Xenakis und Pierre Boulez

djane teutonia ist casper g zehner (wien), war in den 90er jahren mitglied des grazer noise-performance-kollektivs „schlauch“ und anschliessend gründungsmitglied des grazer kollektivs „nuocmam buam“, das

eine art sub-+low-culture - austausch österreich-vietnam betrieb.
djane teutonia wurde um die jahrtausendwende angesichts zerfallender kollektive unter dem einfluss der queer theory und antideutscher ideologie als soloprojekt gestartet.
djane teutonias rare live-acts waren in graz , wien, hall i.T. und berlin zu sehen
casper g zehner gründete 2004 in kooperation mit dem LGBT-referat der ÖH der UNIWIEN und snivlem/thomas jehle die plattform „queerograd“

Dr.Didi Bruckmayr born 5.4.1966 lives in Traun/Upperaustria
Currently working on some kind of revue for "Zirkus Hieronymus"
In may 2009 starts work on opera ALEXANDER with composer maurizio squillante in rome. premiere in cooperation with opera cagliari in june 2010. then at selected festivals all over europe.
Bruckmayr/Aigner and additional members of Fuckhead work with director Matthias Langhoff on the score for the play "Dickicht in den Städten" from Brecht/ Landestheater Linz/Upperaustria.

Doctor of economy. Dissertation on the nationalsocialist welfare-system in Austria 1938-1945. Work in national and international archives for several years.
Since 1985 singer, actor and performance-artist. Several shows and festival appearances in Europe, Australia, USA, Brasil and Japan solo or with the notorious multimedia-performance group FUCKHEAD. Actor at Burgtheater and Rabenhoftheater/Vienna. Extreme vocalist for composer Peter Androsch and orchestras Klangforum Wien or RSO Wien in various pieces. Synthipop and Breakbeat sideprojects Wipeout, Bruckmayr and Mussurunga.
Award winning digital media artist. works with jitter and mainly vvvv! Plenty of screenings on international film festivals.



BlackBand ÜBER BlackBand

Außer Auftreten und Platten-Machen mögen wir viele Menschen, Tiere und Pflanzen aus speziellen oder keinen besonderen Gründen. Wir mögen u.a. Schokolade, forschen, arbeiten, beten, schwimmen, vor den Ball treten, moshen, Gesicht in die Sonne halten und Füße hoch legen. Ein Hoch auf Gitarren und Verstärker! Ohne sie wären wir nichts!
Es ist alles Wildnis, nicht zivilisiert.

Klingt wie

pretty simple songs with single clean guitar and voice or
sometimes distorted, cracking guitars 52 octaves below zero empowered by heavy feedbacking old valve
and tube amps aching, screaming, moaning, humming and whispering under one single or a few long
droning chords

. birds, bushes, crickets, rain

. loving, longing

. lying with someone in warm soft grass at the edge of a big wood of huge dark green trees close to an
abandoned graveyard in the after-shocks of an earthquake in fresh warm sunshine after heavy summer
rain - almost naked

. making peace, going to war

. LA, NRW (Germany) and LA, CA (USA)

Blackband ist Christian Bogisch

Gitarre, Gesang

Chris spielt auch in Kint, 100000 Tonnen Kruppstahl, Ugly Iglu (RIP), Kneueppelkorner (RIP), el Kroet (RIP), Einige Kolopeken (RIP), Knobs (RIP)



Geschlechterfantasien

Von der Psychoanalyse des soldatischen Mannes zur Psychoanalyse des Geschlechterverhältnis

Die Entstehung von Faschismus und Nationalsozialismus aus der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft begreifbar zu machen, Bedeutung und Funktionsweise von Antisemitismus, Sexismus, Nationalismus und Rassismus zu erklären, ist noch das Ziel eines jeden Versuchs, „Marxismus“ und „Freudianismus“ produktiv zu verknüpfen. Reichs Sexpol-Konzept, die Kritische Theorie der Frankfurter Schule, die in Wechselseitigkeit entwickelten Subjektionskonzepte von Althusser und Lacan, wie auch der radikale Versuch von Deleuze/Guattari, Freuds Entdeckung des Unbewussten zu de-ödipalisieren und die Funktionsweise des Unbewussten mit Marxens Begriff der gesellschaftlichen Produktion in eins zu setzen, eint trotz aller Beschäftigung mit der Sexualität, eine merkwürdige Blindheit gegenüber den Kategorien Nation und Geschlecht.

Klaus Theweleits „Psychoanalyse des soldatischen Mannes“, vorgelegt in der 2-bändigen Studie „Männerfantasien“ ist der erste Versuch, Geschlechtlichkeit in das Zentrum einer kritischen Analyse von Faschismusgenese zu stellen. Das Unbehagen, das seine These ausgelöst hat, Faschisten, Schwule und Sadisten vereine das „Nicht-zu-Ende-geboren-sein“, muss nicht für die Richtigkeit der These stehen. Dennoch verdient sie in Anbetracht ihrer Rezeptionsgeschichte Aufmerksamkeit. So liegen auch 40 Jahre nach der Erstveröffentlichung keine Übersetzungen ins Spanische, Italienische und Griechische vor, bzw. wird ihr geschichtswissenschaftlicher Gehalt in der deutschen Debatte schlichtweg ignoriert.

Theweleit weist bereits darauf hin, das seine Arbeit nicht das Geschlechterverhältnis selbst in den Blick nimmt und auch seine Thesen zur „Homosexualität“ nach dem Aufkommen der „Queer Theory“ anders formuliert werden sollten. Aber nicht nur Butler weist auf den konstitutiven Zusammenhang von Begehren und Staatsbürgerschaft hin, auch die Kritische Psychologie als marxistische Subjektwissenschaft hat Begriffe zur Analyse von Geschlecht und Nation als der bürgerlichen Gesellschaft inhärente Kategorien. Dies soll den Ausgangspunkt liefern, die Männerfantasien als Geschlechterfantasien neu zu lesen, um so die Verknüpfungen von faschistischer und bürgerlicher Gesellschaft stärker zu erhellen, bzw. Perspektiven aufzuzeigen, die gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnisse überwinden können.

Marcel Wolters studiert Psychologie in Wien, arbeitet als freier Pädagoge und ist Sachbearbeiter für HomoBiTrans-Gelegenheiten bei der ÖH Uni Wien.



Für queerograd ersetzt die Rock And Roll Simulationsmaschine **nincompoop** das Elektro-Playback durch den wilden Noiserock-Dreier **Bulbul**. Gitarre, Bass, Schlagzeug und zwei Funkmikrofone. Drei harte Jungs und zwei hysterische Mädels. Kraftstrotzende Oberarme, kecke Jeans-Hotpants, knappe Kleidchen und ein Noise-Brett. Military Entertainment: Ein einmaliges postvermodernes Spektakel-Format zwischen Authentizität und Effekt, Affirmation und Ironie-Terror, Utopie und Anachronismus, Coolness und Freakshow sowie Ying und Yang. Special Guests: die katholische Jungschar, Schwitzen, Max Müller, Christina Stürmer, Stewart Home, Francois Hardy sowie eine Weltmeisterin im Kickboxen.

Bulbul. 1996 gestartet von Raumschiff Engelmayr als One-Man-Show, seit geraumer Zeit in Band-Formation mit derhunt (bass, voc) und ddkern (drums, voc). Mit liebevoll gestalteten Tonträgern, absurden Bühnen-Outfits und energetischem Sound versetzen sie Hörschaften in Staunen.

"Von tonnenschwer dahinwandelnden und dennoch groovigen Monstertracks über durchgeknallte Soundexperimente an der Grenze zwischen Noise Rock'n'Roll, Jazz, Electro und Zwangsjacke bis zu Momenten purer Schönheit." [fm4 house of pain]

"Eine auf hervorragend interessante Weise geistesgestörte Mischung aus Lärm, Pop und Elektronik. Kunst, aber mit Lust und Witz gemacht." [kurier]

nincompoop. Ob als Live-Intermezzo im Club, als Freakshow-Act bei der Ausstellungseröffnung, oder manches Mal gar im Theater-Kontext - seit 2001 macht das Wiener Bühnen-Pärchen diverse subkulturelle Off-Off-Locations unsicher. Tracks und Lyrics sind von hemmungslosem zusammenstehlen geprägt. Live wird mit Playback und Textzettel-Dramaturgie wenig gefällig, aber durchaus glitzerglamourös brachial und elektro-technoid tanzbar abgerockt. Die Bühne wird zur Sofa-Landschaft, mehr oder weniger ausgefeilter Aerobic-Körpereinsatz korrespondiert mit Minirock-Uniformen aus dem Girliewear-Laden ums Eck. Das Ergebnis: Eine exzessiv-desorientierte Karaoke-Freakshow-Melange zwischen T.Raumschmiere Tech'n'Roll und Cobra Killer Spektakel, postvermodern wie DJ Hell und kaputt wie Waterloo&Robinson. Nur: ganz anders.

<http://z.cccp.at/ncp>

Die VeranstalterInnen



queerograd wurde im Frühjahr 2004 von casper g zehner/djane teutonia und thomas jehle/pursche 911 in Zusammenarbeit mit dem Homobitransreferat der ÖH uni wien gegründet - mit der ursprünglichen Intention, eine Soli-Reise zur anvisierten queeren Beograd-Pride zu organisieren; diese konnte jedoch aufgrund massiver Bedrohungen durch den klerikalen Fascho-Mob in Serbien nicht durchgeführt werden.
<http://queerograd.antville.org/>

Aktivitäten bis dato:

queerograd#1 fand im Februar 2005 im fluc praterstern statt, unter Mitwirkung von pseudoteutonia, pursche 911 & djane teutonia

queerograd#2 wurde im mai 2005 in der wiener künstlerhauspassage mit stephan grigat (café critique), chief chung und djane teutonia durchgeführt

queerograd#3 war ein 2-Tagesfestival im Grazer Medienkunstlabor im November 2006, veranstaltet von KIG!Kultur in Graz; mit Ulrike Repnik, Sonja Eisman, Pia Thilman und Mimi Monstroe, GoodEnoughForYou, , djane teutonia und café critique: Stephan Grigat, Alex Gruber, Ljiljana Radonic

queerograd#4 im Mai 2007 im Wiener Fluc in Kooperation mit dem Club Eggnog: Präsentation des Dragking-Buches von Pia Thilmann (Berlin)

queerograd#5 war ein 2-Tagesfestival in der Grazer ESC im November 2007, veranstaltet von KIG!Kultur in Graz; mit Sonja Eisman, Pia Thilman, Jan Machaceck, Cherry Sunkist , djane teutonia, queerer Liebesliederabend des volxtheater favoriten und café critique: Stephan Grigat, Gerhard Scheit, Ljiljana Radonic

queerograd sind:

casper g zehner (wien), *arbeitet als architekt und in den grenzbereichen von musik, soziokultureller und politischer praxis. gründungsmitglied der „rosalila pantherInnen“ in graz. war in den 90er jahren mitglied des grazer noise-performance-kollektivs „schlauch“ und gründungsmitglied des grazer kollektivs „nuocmam buam“, dass eine art sub-+low-culture - austausch österreich-vietnam betrieb. startete um die jahrtausendwende das soloperformanceprojekt „djane teutonia“ unter dem einfluss der queer theory und antideutscher ideologie. casper g zehner gründete 2004 in kooperation mit dem LGBT-referat der ÖH der UNIWIEN und snivlem/thomas jehle die plattform „queerograd“*

thomas jehle (wien), *arbeitet als architekt, musiker, club- und labelbetreiber musikperformances mit heribert friedl als "WURF – boygroup-connection lödersdorf-wetzelsdorf" clubveranstaltung mit den clubs „euroranch“ und „eggnog“ plattenlabel „22.jahrhundertfuchs“*

queerograd - kontakt

casper g. zehner //////////////// casper@mur.at ////////////////0043.676.9627946 ////////////////
tomas jehle //////////////// tom@euroranch.org ////////////////0043.699.19430184 ////////////////